

klimatisch günstigen Jahre einige Zeit sporadisch zu halten vermag. Ein koleopterologisches Analogon zu *Acherontia atropos*!

Aber es liegt mir gar nicht, solche Theorien aufzustellen. Der Zeitpunkt dafür ist noch nicht gekommen. Das Gebot der Stunde lautet: **Tatsachenmaterial sammeln** über die Verbreitung und das Vorkommen der transgredierenden Arten in Deutschland! Seit mehreren Jahren arbeite ich an dieser großen Aufgabe. In Herrn Geheimrat Prof. Dr. C. Bosch, dem Präsidenten der K.W. Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, habe ich einen Mäzen gefunden, der es mir ermöglichte, im vorigen Jahre die großen Berliner Museen auf sichere Belegexemplare der deutschen transgredierenden Arten zu durchforschen, und der mir auch die weiteren Mittel zur Verfügung gestellt hat, um andere Museen zu besuchen und vor allem eine großzügige Befragung der deutschen Koleopterologen durchzuführen. Denn um möglichst alle Fundangaben zusammen zu bekommen, ist die Mitarbeit möglichst aller deutschen Koleopterologen notwendig. Das neue deutsche Käferverzeichnis muß eine „Gemeinschaftsarbeit“ der deutschen Koleopterologen werden, und deshalb bitte ich um kollegiale Mitarbeit⁹⁾.

⁹⁾ Meinen bisherigen Korrespondenten habe ich schon die ersten Fragebogen zugesandt. Ich bitte höflichst um weitere Meldungen an meine Anschrift: A. H., Düsseldorf, Dietrich-Eckart-Str. 30.

Kleine coleopterologische Mitteilungen

Redigiert von A. Horion,

Düsseldorf, Dietrich-Eckart-Str. 30.

1242. **Coniocleonus cicatricosus** Hoppe wurde von mir am 22. IV. 14 in der nächsten Nähe von Eichstätt im Altmühljura unter einem Steine aufgefunden. Dieser eigenartig gefärbte und skulptierte Käfer wurde bisher mit Sicherheit nur in der Gegend von Erlangen (Hoppe, enumeratio insectorum olytratorum Erlangam 1795), ferner im Oberelsaß (Scherdlin-Bourgeois) und nach Rapp bei Wandersleben, Sachsenburg, Cölleda in Thüringen (briefl. Mitteilung von Dr. Enslin) angetroffen¹⁾. In der Münchener Staatssammlung stecken 3 Stücke dieser Art, eines ohne Fundortsangabe, zwei aus Südfrankreich. Diese offenbar südwesteuropäische Art scheint in Mitteleuropa nur stellenweise aufzutreten. Hoppe erwähnt in seiner Erstbeschreibung dieses Rübblers, daß er sich „citissime, Carabi instar“ bewege. Ich habe noch nie einen Cleonus in Eile gesehen.

Die Stelle bei Eichstätt, wo ich *Cl. cic.* erbeutete, ist ein nach Süden gerichteter steiler, sehr steiniger Hang mit ausgesprochen xerothermem Charakter. Dort trifft man unter Käfern auch *Liparus dirus* Hbst., *Cryptocephalus imperialis* Laich., *Sisyphus Schaefferi* L., *Lachnaea sexpunctata* Scop., ferner aus anderen Insektenordnungen *Ascalophus libelluloides* Schaeff., *Oedipoda ger-*

¹⁾ Die Art wird außerdem von v. d. Trappen 1934 für Württemberg von 2 Fundorten angegeben: Stuttgart, Vogelsang (Döttling leg.) und von Rotenacker (v. d. Trappen leg.). Für die Rheinprovinz liegt nur die alte Meldung von Bach vor, der vor 1854 ein Ex. bei Boppard gef. und als *callosus* beschrieben hat. Im D. Ent. Inst. Bln.-Dahlem (Hauptsamml.) stehen Stücke aus Spanien, Lyon, Marokko, Gironde, Palermo. In der Samml. Heyden (ebendort) Stücke aus Candia, Gallia mer., Austria. (Horion.)

manica Charp., *Chrysis cuprea* Rossi, *Trigonalis Hahni* Spin. und noch viele andere Insektenarten mit vorwiegend südlicher, besonders südöstlicher Verbreitung in Europa. (Knoerzer - München.)

1243. **Agriotes brevis** Cand. wurde 1903 von Kulzer bei Grünwald (Isartal südl. von München) entdeckt, von mir in zwei Stücken am 13. VI. 36 ebendort wieder aufgefunden. Diese Art scheint ihre Hauptheimat im Südosten Europas zu haben. In der Sammlung Frey (München) sind Stücke von der Umgebung des Neusiedlersees. (Knoerzer - München.)

1244. Zwei für Österreich neue Käferarten.

1. *Cerocoma Mühlfeldi* Gyll. Ich fand diese Art auf Blütenständen von *Achillea millefolium* am kiesigen, sehr stark besonntem Donaustande bei Deutsch-Altenburg nahe der ungarischen Grenze, zugleich mit *Cerocoma Schaefferi* L. Letztere Art wurde öfters auch schon viel weiter westwärts, z. B. in Bayern, aufgefunden. Auch *Cer. Schreberi* F. ist ein Bestandteil der pannonischen Fauna Niederösterreichs (aber nicht Bayerns, wie in Reitter, F. G. Bd. II gemeldet!).

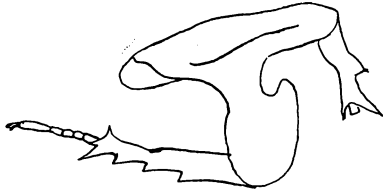
2. *Chironitis hungaricus* Hbst. Ich fand diese Art im Rinderung an einem fast völlig kahlen, sonnedurchglühten Hange des Hügelszuges, welcher den Neusiedlersee bei Rust von der Bahnstation St. Margarethen trennt. Der Hügelzug besteht aus Kalk. Ein mächtiger Steinbruch hat ihn z. T. ausgehöhlt. Am gleichen Platze findet man eine Reihe sehr bezeichnender Steppentiere, z. B. *Cymindis variolosa* F., *scapularis* Schaum., *Pachylister inaequalis* Ol., *Potosia hungarica* Obst., *Podonta nigrita* F., *Pedinus femoralis* F. (die Angabe „Bayern“ für dieses Tier in Reitter F. G. stimmt sicher nicht!), *Platyscelis polita* Sturm. Unter Lepidopteren ist dort häufig die pontische Art *Cobias chrysotheme*, unter den Orthopteren *Pachytilos nigrofasciatus* Geer., *Platycleis vittata* Charp., unter Hymenopteren findet sich *Macrocera dentata* Kl., *Meliturga clavicornis* Latr., *Phiarus abdominalis* Eversm.

Nach H. Franz, Die thermophilen Elemente der mitteleuropäischen Fauna und ihre Beeinflussung durch die Klimaschwankungen der Quartärzeit, erreichen *Cerocoma Mühlfeldi* Gyll. und *Chironitis hungaricus* Hbst. die Nordgrenze ihrer Verbreitung in Mittelungarn (Budapest). Nach brieflicher Mitteilung obengenannten Verfassers (1937) sind auch im Wiener Hofmuseum keine Stücke aus Österreich. Ebenso fehlt eine Angabe über eine Auffindung von *Ch. h.* in Ad Hoffmann, „Beitrag zur Koleopterenfauna des Neusiedlerseegebietes“. Ergebnis der Exkursionen des Verfassers 1900-1925. Nach Duftschmidt soll „*Onitis Clinias*“ Fabr. bei Schönbrunn öfters gefangen worden sein. Redtenbacher erklärt dies in seiner „Fauna austriaca“ als einen Irrtum. Ich vermag auch nicht zu beurteilen, ob *Clinias* Fabr. *hungaricus* Hbst. ist.

(Knoerzer - München.)

1245. **Phyllognathus Silenus** Fabr. Anfang September v. J. fand ich in Tunis wiederholt Flügeldecken von *Silenus*, aber alle Bemühungen, die Dynastide lebend zu fangen, waren erfolglos. Tunis liegt über dem 35. Breitengrad. Über Tripolis reiste ich ins Innere der lybischen Wüste und schlug mein Sammellager vor Mursuk, in der Oase und Militärstation Hun auf. Hun liegt zwischen dem 25. und 30. Breitengrad. Mitte Oktober wurde nachts an einer Lichtquelle gesammelt; zu meinem größten Erstaunen flog unter anderen *Silenus* an, leider blieb es bei 5 Stück. Da es wohl unmöglich ist, daß die Tiere aus der Frühjahrgeneration stammen, bin ich überzeugt, daß diese Käfer wie auch andere lybische Insekten, da nicht von Temperatureinflüssen bedingt, den Generationswechsel vollkommen verändern. Ende Oktober befand ich mich wieder in Tripolis. Bei einem Streifzug in östlicher Richtung wendete ich in einer Brunnenmulde unter einem Eucalyptusbaum einige Steine und fand unter einem außer den üblichen Tenebrioniden den Chitinpanzer eines weiblichen *Silenus*, und ca. 1/2-1 cm flach unter der Oberfläche Larven von *Silenus* nebst einigen Flügeldecken abgestorbener Käfer. Der Brutplatz war sehr feucht; trotz eifriger Suche fand ich keinen weiteren. Die Larven waren in allen Stadien; ich nahm sie nebst der dazugehörigen Erde in einem Leinenbeutel mit. Leider erstickte mir später das Material restlos. (Heinz M u c h e , Radeberg.)

1246. **Ein monströser *Strategus validus*.** Unter einer Käfersendung vom Buallaga-Peru befand sich ein *Strategus validus* ♂ mit sieben Beinen. Alle waren normal bis auf das rechte Mittelbein, an betreffendem befand sich auf der Unterseite des Schenkels ein zweites Bein, vollkommen entwickelt, jedoch ohne Hüfte und Trochanteren.



Beifolgende Skizze veranschaulicht die Monstrosität. Tarse I war abgebrochen, Tarse II äußerst klein, ca. $\frac{1}{3}$ der normalen Tarse, jedoch vollständig entwickelt. (H. M u c h e - Radeberg 1. Sa.)

1247. **Über die Entstehung einer die Gattungsdiagnose störenden Eigenschaft bei *Euthiconus conicollis* Fairm.** nebst Beschreibung einer Biozönose pholeophiler Coleopteren. (Mit 5 Abbildungen.)

In der ersten Hälfte des Januar 1937 hatte ich Gelegenheit, in der slowakischen Stadt Banska Bystrica den Inhalt von zwei gefällten hohlen, an dem Hron-Ufer sich befindlichen Erlen entomologisch zu untersuchen. Außer dem reichen Mulme waren in den hohlen Stämmen Holzabfälle, Überreste von Vogelnestern usw.

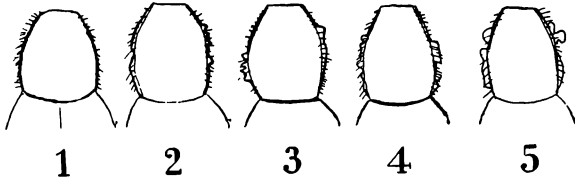
Die betreffende Biocoenose bestand aus folgenden Koleopteren: *Nemadus colonoides* Kr. (einige Ex.), *Euthiconus conicollis* Fairm. (4 Ex.), *Euconnus pragensis* Machul. (3 Ex.), *E. namus* Schaum. (in großer Anzahl), *Scydmaenus Hellwigi* Hrbst. (1 ♂), *Ptenidium Gressneri* Er. (sehr zahlreich), *P. nitidum* Heer (2 Ex.), *Ptilium modestum* Wankow. (einige Stücke), *Pteryx suturalis* Heer (einige Ex., an die Holzsubstanz gebunden), *Phyllodrepa melanocephala* F. (1 Ex.), *Quedius scitus* Grav. (einige Ex.), *Microglotta nidicola* Fairm. (mehrere Ex.), *Plectophloeus nubigena* Reitt. (einige Ex.), *Eruptectus brunneus* Grimm. (dto.), *E. Karsteni* Reichb. v. *trisinnatus* Raffr. (dto.), *E. narentinus* Reitt. (1 Ex.), *Trichonyx sulcicollis* Reichb. (1 Ex.), *Batrisodes slovenicus* Machul. (3 Ex.), *Bythinus Curtisi* Leach (einige Pärchen), *B. specialis* Saulcy (dto.), *Abraeus granulum* Er. (2 Ex.), *Dendrophagus punctatus* Hrbst. (nur 1 Ex., obwohl unter solchen Umständen gewöhnlich sehr häufig vorkommend), *Cryptophagus scutellatus* Newm. (ein merkwürdigerweise äußerst zartes, etwa wie eine *Atomaria pusilla* Payk., kleines Ex. ohne weitere in ähnlichen Biotopen übliche Arten), *Enicmus transversus* Ol. (2 Ex.), *Stegobium paniceum* L. (1 totes Ex.), *Trox scaber* L. (1 Ex.), *Rhyncolus truncorum* Germ. (einige immature Ex.). Dabei eine schwache *Lasius brunneus* Latr.-Kolonie, einige *Puliciden* (als Beweis, daß diese Baumhöhlen von kleinen Säugetieren und Vögeln benutzt wurden), eine Menge von kleinen blassen *Julus*, kleine *Onisciden* usw.

Etwa mit Ausnahme des *Bythinus Curtisi* und des *Rhyncolus truncorum* sind dies alles Arten, die mehr oder weniger ein Verhältnis zu diesem Biotope aufweisen; daß nicht noch weitere, auf diesem Platze zu erwartende Koleopteren vorhanden waren, geht aus dem Beobachtungsdatum, Anfang Januar, hervor; gewiß fand sich aber eine ansehnliche Reihe von pholeophilen Arten zu dieser Zeit hier in den subimaginealen Stadien vor.

Am interessantesten unter den angeführten Arten ist entschieden *Euthiconus conicollis* Fairm., dieser Glanzpunkt der europäischen Fauna, der nur aus wenigen Gegenden und nur in geringer Anzahl bekannt ist¹⁾. Die vier gefundenen Stücke zeigen aber eine derartig abweichende Bildung des Halsschildes, daß darauf besonders hingewiesen werden muß.

¹⁾ Aus Deutschland kenne ich nur die beiden Funde aus der Mark Brandenburg: Neustadt-Eberswalde, Weise leg. (1 Ex. in c. Kraatz, D. E. Z.!) und Chorin, Neresheimer und Schallehn leg. D. E. Z. 1924, 157. Im übrigen bekannt aus Böhmen und Niederösterreich: Kol. Rdsch. 2, 1913, 177. Nach dem Winkl. Kat. auch auf dem Balkan. Nach Ganglbauer in Croatien, Bosnien und Südungarn. Nach St. Claire Deville (1935) I. p. 150: For. d. Fontainebleau (typ. Fundort) und For. d. Compiègne (Horion).

Das Hauptunterscheidungsmerkmal zwischen der von Reitter aufgestellten Gattung *Euthiconus* und der ihr zunächst stehenden Gattung *Euthia* Steph. besteht darin, daß bei *Euthiconus* der Halsschild an den Seiten ungerandet, während er bei *Euthia* scharf gerandet ist. So hat es Reitter in seiner 1. Tabelle über die Cephenniini (Verh. zool.-bot. Ges. Wien XXXI, 1881, p. 543) aufgestellt; auch alle späteren Autoren (Reitter selbst noch zweimal), nämlich: Seidlitz, Saulcy et Croissandeau, Ganglbauer, Csiki, C. Schaufuß, Hansen, Jakobson und die in Csiki-Junks Col. Cat. pars 70, 1919, p. 3, nicht oder noch nicht angeführten Autoren (Kuhnt, Ill. Best.-Tab. Käf. Deutschl. 1912, p. 319; Porta, Col. It. II. 1926, p. 272; Portevin, Col. Fran. I. 1929, p. 492) basierten auf dem generischen Hauptmerkmal des *Euthiconus*, daß er den Halsschild seitlich ungerandet hat (Abb. 1). Dagegen weisen die 4 Exemplare von *Banska Bystrica* den Halsschild ganz oder fast ganz seit-



lich gerandet auf (Abb. 2-4). Die Umrandung ist ziemlich unregelmäßig, teilweise asymmetrisch, hie und da am äußersten Rande mikroskopisch gezähnt und dabei dicht und lang behaart; diese Zähnelung erinnert an die Bildung des Halsschildrandes gewisser Cryptophagen, z. B. *Henoticus serratus*. An einigen Stellen geht diese Zähnelung sogar in unregelmäßige, große, hart chitinisierte Auswüchse über, die in etwa — mutatis mutandis — an die weichen, ausstülpbaren Anhänge gewisser *Malachiini* erinnern. Diese auffallende Halsschildbildung macht den Eindruck, als ob sie durch schwere Wachstumshemmungen hervorgerufen wäre. Auf alle Fälle liegt hier eine Erscheinung vor, die die Gattung *Euthiconus* mit der nahestehenden Gattung *Euthia* verbindet, eine Erscheinung, die an die Tendenz denken läßt, die entweder als Atavismus oder als eine Mutation zu erklären wäre.

Jedenfalls beweist dieses interessante Faktum, wie labil manchmal sogar die Merkmale sein können, die für unveränderlich gehalten werden und sogar als Grundlage für die Bestimmung einer Gattung dienen. Dabei ist für unseren Fall besonders zu betonen, daß es sich hier nicht um eine „individuelle Abänderung“ handelt, sondern daß alle Stücke, wohl die ganze Gemeinschaft dieser Lokalität, diese abweichende Bildung aufweisen. Das eine ist sicher: Die vier abweichenden Exemplare von *Euthiconus* haben verursacht, daß in Zukunft die Trennung zwischen der Gattung *Euthia* und *Euthiconus* „cum grano salis“ betrachtet und einer erneuten kritischen Prüfung unterzogen werden muß.

J a n R o u b a l - Banska Bystrica.

1248. Weitere Fundorte der *Leptura inexpectata* Jans. u. Sjöhg.

1. Råda am Klarälv (Schweden). Vgl. Palm und Lindroth in Entom. Tidskrift 1937, p. 140.

2. Herr B ä n n i n g e r, Gießen, sandte mir eine Fundortliste seiner Sammlungstiere, alle von Heyrovsky revidiert. Außerdem überließ er mir noch 3 alpine Belegexemplare der Art, wofür ich auch hier bestens danken möchte. Das eine ♀ dieser 3 Expl. ist ausgezeichnet durch das Fehlen der Schwärzung am Fld.-Seitenrand; nur die Fld.-Spitze ist dunkel. Die B ä n n i n g e r'schen Fundorte sind: La Fouly (Val Ferret); von mir bereits in meiner Studie über die Art erwähnt (Entom. Blätter 1938, H. 1). Ferner: Evoline, Zinal, Zermatt, Heiligkreuz bei Binn (alles südliche Seitentäler der Rhône); endlich noch Bergiün am Albula (Graubünden).

3. Herr R o u b a l teilte mir mit, daß er nie in Steiermark gesammelt habe. Der Fundort Wagenbach kann nur in Tirol liegen. R. hat dort vor über 30 Jahren

gesammelt, und Tiere einer Exkursion, darunter auch die *inexpectata*, sind bezettelt: „Wagen B.“ oder „Waagen B.“ (Tirolis). Herr Knabl, Gramais, kennt aber auch nicht einen Platz obigen Namens, er vermutet, daß es sich um eine Einsiedelei handelt. (Dr. Günther Schmidt-Berlin.)

1249. **Autocarabus auratus in Pommern.** Dieser *Carabus* ist in Pommern an der Ostgrenze seiner Verbreitung. Nach Horion erstreckt sich die Grenze von Stralsund-Berlin weiter nach Süden. Das trifft nach meinen 27jährigen Beobachtungen auch zu. Jeder Fundort aus dem Grenzgebiet muß von Interesse sein. In der Lüllwitz'schen Sammlung findet sich, wie zu erwarten, kein *auratus*. Es wäre aber möglich, daß die Frank'sche Sammlung pommersche Stücke enthielt. Franck war Pommer aus dem Kreise Ueckermünde und hat dort viele Jahre gesammelt. Ich habe festgestellt, daß Franck im Kreise Ueckermünde keinen *auratus* gefunden hat und seine Sammlung überhaupt kein pommersches Stück enthält. So weit östlich scheint also der Käfer nicht vorzukommen. Im Stettiner Museum finden sich zwei Stück aus Treptow a. Toll., von Kruse gesammelt. Ich fand den Käfer, aber immer ganz vereinzelt, in den Kreisen Franzburg und Grimmen. Alle diese Fundorte liegen auf der Linie Stralsund-Berlin. Am 28. 5. hatte ich gelegentlich einer Feldbegehung Gelegenheit, *auratus* bei Klein-Bützow im Süden des Kreises Greifswald festzustellen. Der Fundort liegt östlich aller bisher bekannt gewordenen und ist kaum 20 km von den Sammelstellen Francks im Ueckermünder Kreise entfernt. Besonders beachtenswert erscheint mir die Tatsache, daß der Käfer nicht einzeln auftrat, wie das in Grenzgebieten zu erwarten ist, sondern geradezu häufig war. Es wäre eine Kleinigkeit gewesen, innerhalb einer Stunde 50-60 Stück zu sammeln. Mehrere Pärchen sah ich in Copula. Alles waren große, kräftige Tiere, die sich eifrig der Maikäfervertilgung hingaben. Das war sogar schon den Landwirten aufgefallen. (Kleine-Stettin.)

1250. **Aleochara discipennis** Muls. ist eine alpine Art, für die ich in meinem „Nachtrag zu Reitter“ S. 79 noch keinen deutschen Fundort angeben konnte. Im Deutsch. Ent. Inst. Bln.-Dahlem befindet sich 1 altes Exemplar, das Letzner am Watzmann gesammelt hat; das Stück ist sehr lädiert, aber unzweifelhaft richtig; ich konnte es mit einem ebendort vorhandenen „typischen“ Exemplar (Lyon, Mulsant) vergleichen. Dieselbe Art wurde von mir im Juni 1932 in drei Exemplaren in den bayerischen Alpen gefunden, eins am Wendelstein in ca. 1300 m Höhe und zwei am Watzmann in ca. 1500 m, alle unter ziemlich frischem Kuhmist. Die Stücke sind von Herrn Wüsthoff determiniert worden. (Horion-Düsseldorf.)

1251. **Nochmals Dictyopterus Fiedleri** Rtt. (Zu Nr. 1227) Von dieser seltenen Art habe ich ein weiteres Stück am 8. 7. 1930 im Forstenriederpark bei München gekätschert. Es sind also bisher drei Exemplare für Deutschland sicher nachgewiesen. Ich bin aber der festen Überzeugung, daß diese Art noch in mancher, besonders süddeutschen Sammlung unter *D. aurora* oder *rubens* steckt, denen sie bei flüchtiger Betrachtung sehr ähnlich sieht. Man vergleiche die klare und sehr erschöpfende Beschreibung im „Nachtrag zu Reitter“ S. 263.

(F. Stöcklein-München.)

Berichtigungen

Im vorigen Heft (Ent. Bl. 1938 S. 96) ist ein sinnstörender Druckfehler stehen geblieben. In Nr. 1240. „Bemerkungen zur Käferfauna von Goslar a. Harz II“ muß es in der 1. Zeile heißen: „auf alten Eichenstöcken, ...“ (statt Fichtenstöcken). (Jacobs-Goslar.)

Im vorigen Heft (dto. S. 90) ist im Beitrag 1225 auf der ersten Zeile statt Juli: Juni 1937 zu setzen. (Dr. G. Schmidt, Berlin-Steglitz.)

Nachdruck ist nur nach eingeholter Erlaubnis von der Verlagshandlung gestattet. Für den Inhalt der in den „Entomologischen Blättern“ veröffentlichten Aufsätze, Referate usw. sind die Herren Autoren allein verantwortlich.

Schriftwalter: R. Korschefsky, Berlin-Marienfelde. Verlag: Hans Goecke Verlag Krefeld
Drucker: G. Uschmann, Weimar. Ar zeigen: Hans Goecke, Krefeld. Pl. Nr. 1. DA. IV. Vj. 87: 30.

Printed in Germany.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Horion Adolf

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen 140-144](#)